Calwer Tagblatt

№ 35. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 12. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die städtische Krankenpflegeversicherung Calw wurde ab 1. Januar 1913 **aufgehoben** und mit der **Krankenpflegeversicherung der Amtskorporation Calw vereinigt.**

Diese Vereinigung, sowie die dadurch bedingte Statutenänderung der amtskörperschaftlichen Bezirkskrankenpflegeversicherung wurde durch Erlaß des Kgl. Württb. Oberversicherungsamts Stuttgart vom 8. Febr. 1913 Nr. 326, vorbehältlich der Zustimmung durch die Amtsversammlung, genehmigt, was hiemit gemäß § 5 Abs. 1 der Min.-Verf. v. 27. Mai 1893 (Reg.-Bl. S. 101) bekannt gemacht wird.

Calw, den 10. Febr. 1913.

K. Versicherungsamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung.

Die Herren Ortsvorsteher

werden darauf hingewiesen, daß **von jeder Anmeldung** eines neuanziehenden **Militärpflichtigen** sowie von **jeder Abmeldung** eines wegziehenden dem Oberamt **sofort** mittels Auszug aus der Stammrolle — An- und Abmeldungen, zu denen Formulare vom Oberamt erhältlich sind — Mitteilung zu machen ist.

Nach § 25 Ziff. 9 der W.-O. haben sich neuanziehende und wegziehende Militärpflichtige **binnen drei Tagen** behufs Berichtigung der Stammrolle beim Ortsvorsteher zu melden.

Auf Grund § 25 Ziff. 11 der W.-O. und § 33 Abs. 1 des Reichsmilitärgesetzes sind **Militärpflichtige,** welche **diese Meldungen** zur **Stammrolle** oder zur Berichtigung derselben **unterlassen,** von dem Ortsvorsteher mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder mit Haft bis zu drei Tagen zu **bestrafen.** Ebenso wird das unpünktliche Erscheinen Militärpflichtiger in den von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Musterungsterminen vom Oberamt mit den gleichen Strafen belegt. Außerdem können diesen unpünktlich erscheinenden Gestellungspflichtigen die Vorteile dre Losung entzogen werden. Ist die Versäumnis in böslicher Absicht wiederholt erfolgt, so sind diese Militärpflichtigen sofort aufzugreifen und dem Zivilvorsitzenden zuzuführen. Sie werden dann als unsichere Heerespflichtige behandelt und im Tauglichkeitsfalle sofort in die Armee eingereiht. Ebenso werden die in § 140 Nr. 1 des R.-St.-B. bezeichneten Wehrpflichtigen, welche vor vollendetem 31. Lebensjahre vom Ausland zurückkehren, eine andere Staatsangehörigkeit nicht erworben oder wieder verloren haben, oder vor vollendetem 31. Lebensjahr wieder Reichsangehörige werden, behandelt.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, von dem ihnen zustehenden Strafrecht stets Gebrauch zu machen, damit die Militärpflichtigen an Ordnung gewöhnt und unliebsame Versäumnisse im Meldewesen vermieden werden.

Auf den sogenannten Scheinverzug wird besonders aufmerksam gemacht: Militärpflichtige, die zum Beispiel in Stuttgart oder Pforzheim in Arbeit stehen, dort eine Wohnung oder Schlafstelle haben und nur alle Sonn- oder Feiertage zu ihren Eltern auf Besuch kommen, sind verpflichtet, sich in Stuttgart oder Pforzheim zur Stammrolle anzumelden und mit den dort wohnenden Militärpflichtigen die Musterung mitzumachen.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, bei jeder Anmeldung zur Stammrolle genau zu untersuchen, wo der betreffende Militärpflichtige melde- und gestellungspflichtig ist. Besteht hierüber irgendein Zweifel, so ist umgehend beim Oberamt Auskunft einzuholen.

Calw, den 10. Februar 1913.

K. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Die politische Seite der Verlobung im deutschen Kaiserhause.

Diese Verlobung bedeutet die endgültige Aussöhnung zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhause. Bis jetzt hat die ehemalige Hannover'sche Königsfamilie die 1866 von König Georg V ausgesprochene feierliche Verwahrung und den Anspruch auf ihre Thronrechte in Hannover aufrecht erhalten. Sie hat dies auch getan, als 1884 nach dem Aussterben der älteren welfischen Linie für sie die Nachfolge im Herzogtum Braunschweig in Frage kam. In Voraussicht dessen war die braunschweigische Regierung schon in den siebziger Jahren veranlaßt worden, für ein Regentschafts-Gesetz Sorge zu tragen, das den Herzog von Cumberland für behindert erklärte, die Regierung des Landes anzutreten, und demgemäß die Einsetzung einer Regentschaft vorsah. Auf Grund dieses Gesetzes wurde 1884 Prinz Albrecht von Preußen und nach dessen Tod 1907 Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten gewählt. Der Wahl des zweiten Regenten waren Verhandlungen über eine Verständigung mit dem Haus Cumberland vorangegangen. Am 2. Oktober 1906 hatte der Herzog von Cumberland an den Kaiser und an den Reichskanzler zwei Schreiben gerichtet, worin er für sich und seinen ältesten Sohn, den Prinzen Georg Wilhelm, den Verzicht auf Braunschweig, und für seinen zweiten Sohn, den Prinzen Ernst August, den Verzicht auf Hannover anbot, in der Hoffnung, so dem zweiten Sohn den Weg auf den braunschweigischen Thron frei zu machen. Nur für den Fall, daß die Linie des Prinzen Ernst August erlöschen sollte, wollte der Herzog sich und seinem ältesten Sohn den Anspruch auf Braunschweig vorbehalten. Wegen dieses Vorbehalts wurde aber der ganze Vorschlag abgelehnt, weil doch die Möglichkeit offen war, daß eines Tages ein hannoverscher Prätendent Herzog von Braunschweig würde. Obwohl also die Verständigung scheiterte, trug die neue Regentschaft in Braunschweig von Anfang an ein anderes Gepräge als die erste. Der Herzog-Regent Johann Albrecht stellte nicht seine ganze Tätigkeit auf ein lebenslängliches Verbleiben in Braunschweig ein. Inzwischen hat die badische Heirat der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland, sowie der erschütternde Tod seines ältesten Sohnes der Versöhnung weiter vorgearbeitet, die jetzt durch die Verlobung des cumberländischen Prinzen mit der Kaisertochter besiegelt wird. Man nimmt an, daß der künftige Schwiegersohn des Kaisers bald als regierender Herzog von Braunschweig dem jetzigen Regenten folgen wird. Die Vorbedingung dafür wäre wohl der förmliche Verzicht von Vater und Sohn auf jeden Anspruch auf Hannover, womit zugleich das Ende der in Hannover bestehenden Welfenpartei nahegerückt wäre.

Ernst August, der jüngste Sohn des Herzogs von Cumberland, ist am 17. November 1887 geboren, steht also im 26. Lebensjahre. Er ist Oberleutnant im Ersten Schweren Reiterregiment Prinz Karl von Bayern in München. Die Braut steht im 21. Lebensjahr.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 11. Febr. Nach Eröffnung der Sitzung um 1 Uhr macht Präsident Dr. Kämpf dem Hause Mitteilung von der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig, und erbittet die Ermächtigung, zu diesem glückverheißenden Ereignis dem Kaiserpaar sowie den hohen Verlobten die Glück-

Die Schule des Lebens.

53) Roman von Herbert v. Osten.

Die Zuschauer vergaßen, daß es ein Theaterstück war, sie lebten und liebten mit Marietta, dem heißempfindenden Kinde der römischen Berge. Von Szene zu Szene wuchs das Interesse der Zuschauer an dieser eigenartigen, mächtig ergreifenden Musik, und als Marietta in der großen Szene des zweiten Aktes dem Geliebten in die Arme sinkt und die ganze himmelhochjauchzende Seligkeit ihres liebeglücklichen Herzens hinausjubelt in die sonnbeglänzten Fernen, da kannte das Entzücken, die Begeisterung keine Grenzen mehr. —

Immer wieder mußte der Vorhang gezogen werden, immer wieder wollten sich die Menschen an dem Anblicke der herrlichen, gottbegnadeten Künstlerin berauschen, man überschüttet sie mit Blumen undBrillanten, man hätte sie am liebsten im Triumph durch die Straßen geführt.

Beatrice aber schaute über die lachende, beifallklatschende Menge hinweg, sie sah nur ein glückstrahlendes, dunkles Augenpaar, das selig begeistert sich in das ihre senkte, voll namenlosen und voll unaussprechlichen Dankes.

Und wieder rauschte der Vorhang in die Höhe.

Bläulich-weißes Licht, wie Mondenschimmer, spiegelte auf den dunklen Kronen der Zypressen, aus deren Schatten weiß, wie ein Bild von Alma Tademas Hand gemalt, sich Beatrices hohe, lichtumflossene Gestalt erhob. Matt lehnte sie an dem Muttergottesbild, dessen morsches, regenverwaschenes Holz sie mit ihren weichen Armen umklammerte, während sie den Klängen einer fernen Kirchenglocke zu lauschen schien, deren sanftes Läuten zu ihr herüberschallte.

Kein Laut regte sich in dem Theater, man hätte ein wehendes Blatt zur Erde fallen hören, so weihevolles Schweigen herrschte überall. Atemlos, wie gebannt, hingen die Blicke dieser Tausenden an Beatrices Zügen.

Mit matter Bewegung hob das Mädchen das Haupt empor, wie traumverloren ließ sie die weiße Hand über die Stirne gleiten. Dann begann sie zu singen. Sanft und weich, als ob der Zephyr in die klingenden Saiten der Aeolsharfe greift, zitterten die süßen Melodien von Beatrices sangesfrohen Lippen:

„Stets wenn die Nacht mit dunklen Schwingen
Sich senkt auf unser stilles Tal,
Wenn leis die Abendglocken klingen,
Dann eil' ich jetzt noch jedes Mal
Zum Muttergottesbilde,
Im dunklen Myrtenhain,
Ich denk' die Reine, Milde,
Wird lindern meinePein.
Hier steh' ich, wie du mich hießest,
Und harr' deiner Wiederkehr,
Und fühl', daß du mich verließest,
Wohl heimkehrst nimmermehr!"

Sie schlug die Hände vors Gesicht und sank wie überwältigt vom Schmerz in die Knie. Dann sprang sie jäh empor, und mit wilder Bewegung die fesselos sie umwallenden Locken zurückschüttelnd, hob sie die gerungenen Hände zum Himel empor:

„Du stolzer Ritter, denkst doch nimmer,
Des Frühlingstraums der Maiennacht,
Die bei des Mondes bleichem Schimmer
In deinen Armen ich durchwacht —
Und ich, ich kann dich nicht vergessen,
Du Nordlandssohn, so stolz und kühn!"

klang es wie der letzte, verzweifelte Aufschrei eines zu Tode getroffenen Menschenherzens durch die Nacht. Wie schmerzgebrochen lehnte sie einen Moment das Haupt an den Stamm einer Zypresse, um gleich darauf die Arme auszubreiten nach der Ferne der bläulich aus dem Abenddunkel hervorleuchtenden Albanerberge, in schmerzvoller, ungestillter Sehnsucht:

„Der Nachtigall sehnende Lieder
Durchtönen den stillen Hain;
O, kehre, kehre wieder,
Du Herzgeliebter mein!"

Es lag etwas Ueberwältigendes in diesen sanften Tönen. Eine Welt von Leid, von banger, fast erlöschender Hoffnung zitterte aus den Worten, deren süß bestrickender Wohllaut das Ohr umschmeichelte, und deren herzzereißendes Weh die Seele gefangen nahm. Man weinte mit der Verlassenen, die in der letzten Szene am Ufer des erlenumrauschten Bergsees steht, auf dessen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wünsche des Hauses aussprechen zu dürfen. (Starker Beifall.) — Bei der Antwort, die der Regierungsvertreter auf die Anfrage von Müller-Meiningen bezüglich der Vorgänge bei dem Zustandekommen der Sechsmächte-Anleihe, insbesondere über die Verteilung der Beratungsstellen bei der Vergebung der Anleihe und der Folgen erteilt, ist zu entnehmen, daß eine Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling zustande gekommen ist, und daß Deutschland einen Posten für sich in Anspruch nimmt. Die Verhandlungen sind bisher nicht zum Abschluß gelangt. — Es folgt die namentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, in derselben Weise wie für die großen Städte die Einführung von frischem Fleisch und Schlachtvieh in allen Gemeinden zuzulassen, in denen die erforderlichen Schutzeinrichtungen gegen Verbreitung von Viehseuchen vorhanden sind. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 173 Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und des Zentrums, gegen 162 Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der Polen abgelehnt. Abgelehnt wird ferner der sozialdemokratische Antrag auf reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse des Krankenpflegepersonals. Angenommen wird der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Errichtung eines Instituts für wissenschaftliche Erforschung der Milchwirtschaft, sowie die Anträge der Sozialdemokraten und der Polen auf Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter. Hierauf wird die Generaldebatte des Etats der Reichsjustizverwaltung fortgesetzt. List-Eßlingen (Natl.): Gegen die allgemeine Behauptung, daß die Richter unfähig seien, sich von den übernommenen Anschauungen freizumachen, muß protestiert werden. Wir müssen zugeben, daß zum Beispiel in Süddeutschland gerade bei den Beleidigungsprozessen gegen die sozialdemokratische Presse von den Bestimmungen betreffs Wahrung berechtigter Interessen weitgehendster Gebrauch gemacht wird. Daß Fehlgriffe vorkommen und Urteile, die auch wir aufs lebhafteste bedauern und mißbilligen, ist ganz selbstverständlich. Es handelt sich aber nur um Einzelfälle. Oertel (Kons.): Die Prügelstrafe wäre als abschreckendes Strafmittel für Zuhälter und sonstiges Gesindel am Platze. Heine (Soz.): Wir haben keine Veranlassung, einen weiteren Reichsanwalt zu bewilligen. Es ist noch nicht verjährt, daß vor dem Reichsgericht ein Jurist wie Olshausen gegen Liebknecht in einem politischen Prozeß auf Zuchthaus plädierte. Solange diese Schuld nicht gesühnt ist, wo sich das Reichsgericht zu politischer Ehrabschneiderei hergab, müssen sich die Reichsanwälte ihr Brot erbitten von dem Tisch derer, in deren Sinne sie urteilen. (Ordnungsruf.) Bell (Ztr.): Ich muß der Ansicht entschieden widersprechen, als ob es sich bei der Ablehnung des 6. Reichsanwalts um eine verabredete Aktion des Zentrums und der Sozialdemokratie handele. Unsere Mißstimmung richtet sich überhaupt nicht gegen den Staatssekretär Lisco, sondern gegen den Reichskanzler. — Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittag 1 Uhr. Schwerinstag: Sozialdemokratischer Wahlrechtsantrag.

Aus dem Landtag.

In der Zweiten Kammer hat der Abgeordnete Roth (Vpt.) folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung um Einbringung eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, in welchem die Rechtsverhältnisse der Arbeiter in Staatsbetrieben, insbesondere im Sinne einer Sicherstellung der Verwendung älterer Arbeiter und einer ausreichenden Fürsorge in Fällen der Krankheit und Invalidität, sowie einer angemessenen Hinterbliebenenfürsorge geregelt werden."

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 12. Februar 1913.

Eine Probefahrt veranstaltete gestern nachmittag das Bezirkskommando mit zehn Wagen. Sie ging über Oberreichenbach—Zainen—Bad Liebenzell—Calw. Die Bespannung war von hiesigen Fuhrwerksbesitzern gestellt worden.

b. **Neue Lehrkräfte.** Die erste Dienstprüfung am katholischen Schullehrerseminar in Gmünd erfolgte im Laufe der vergangenen Woche. In der kommenden Woche findet sie in Saulgau, und in der darauffolgenden Woche in Rottweil statt. Nach Beendigung dieser Prüfungen stehen für den katholischen Schuldienst etwa 100 neue Lehrkräfte zur Verfügung.

Neun Gebote gegen Elektrizitätsunfälle. 1. Du sollst nie einen von einem Leitungsmast herabhängenden oder am Erdboden liegenden Draht berühren! 2. Du sollst nicht an Leitungsmasten hinaufklettern! 3. Du sollst nicht auf Bäume klettern, an denen Hochspannungsfreileitungen vorbeiführen! 4. Du sollst nicht auf Transformatorenhäuschen und ihre Umzäunungen klettern! 5. Du sollst Transformatorenhäuser und Schalträume nicht betreten, auch wenn sie offenstehen und unbewacht sind! 6. Du sollst in der Nähe von Hochspannungsfernleitungen nicht Drachen steigen lassen! 7. Du sollst an den zur Versteifung der Leitungsmasten dienenden Verankerungen nicht rütteln oder schaukeln! 8. Du sollst nicht mit Steinen oder anderen Gegenständen nach den Porzellanisolatoren oder nach den Leitungsdrähten werfen! 9. Du sollst nicht in der Nähe eines Elektrizitätswerkes in dessen Triebwasser baden!

b. **Warnung vor einem Schwindler.** Durch eine Reihe von Zeitungen ging eine Notiz, in der von einem gewissen Franz Stephan das Erscheinen eines Esperantoanhänger-Adreßbuches angezeigt wird und worin die Anhänger des verbesserten Esperanto ersucht werden, ihre Adressen einzusenden. Die Ulmer Zeitung weist darauf hin, daß Stephan ein Schwindler ist, der früher gegen Einsendung eines namhaften Geldbetrages Lehrbücher seines verbesserten Esperanto anbot. Die Einsender erhielten gewöhnlich weder Bücher, noch Antwort. Inserate in den Zeitungen vergaß er zu bezahlen. Da er längst den Offenbarungseid geleistet hat, ist bei ihm nichts zu holen.

sch. **Die größten Soldaten.** Das größte Durchschnittsmaß der deutschen Armee hat das preußische Heer mit 167,93 Zentimeter (bei der Garde 173,73 Zentimeter). Dann folgt das württembergische mit 167,25 Zentimeter, das bayerische mit 166,82 Zentimeter und das sächsische mit 166,49 Zentimeter. Die Gesamtdurchschnittsgröße im deutschen Heere beträgt 1,63 Meter bei dem gewöhnlichen Mann, bei dem Unteroffizier 1,69 Meter, und dem Einjährig-Freiwilligen 172,3 Zentimeter. Unter ihnen befindet sich eine sehr beträchtliche Zahl von wirklichen Riesen über 190 Zentimeter. Von den einzelnen Truppengattungen haben durchschnittlich die größten Leute die Fußartillerie (mit 172,31 Zentimeter Durchschnittsgröße), während die anderen Waffengattungen, auch die Marine, mit 168,86 Zentimeter sich nicht allzuweit von dem Durchschnitt entfernen, hingegen die Hauptwaffe, die Infanterie, mit 167,18 Zentimeter etwas zurückbleibt.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

× **Weilderstadt,** 11. Febr. Einem hier beschäftigten Bierbrauer wurden aus seinem Kleiderkasten 45 ℳ gestohlen. Dem Täter scheint man auf der Spur zu sein. — Vor Weihnachten entfernte sich ein seit einiger Zeit hier ansässiges Fräulein, ohne daß man wußte, wohin. Die von Verwandten angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos und schon glaubte man, der Dame sei ein Leid zugestoßen. Gestern nun kehrte sie gesund und munter von einer Reise zurück.

Neuenbürg, 11. Febr. In Schwann wurde in vergangener Nacht ein Einbruchsversuch bei dem Postagenten gemacht und bei einem Kaufmann eingebrochen, wobei die Ladenkasse und Waren gestohlen wurden. Einige Gegenstände konnte der Dieb nicht mehr fortbringen und ließ sie im Garten liegen.

Wildbad, 11. Febr. Heute nacht ist der Direktor der hiesigen Papierfabrik, Bernhard Schnitzer, im Alter von 50 Jahren gestorben.

Aus Welt und Zeit.

Stuttgart, 11. Febr. Der König ist heute nachmittag 3,21 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Eilzug über Zürich nach Kap Martin zu mehrwöchigem Aufenthalt abgereist, wo er im Grand-Hotel Wohnung nehmen wird. Die Königin gab ihrem Gemahl das Geleite zum Bahnhof und begleitete ihn auch im Zuge bis nach Böblingen, von wo sie im Automobil hierher zurückkehrte. Im Gefolge des Königs bestiegen den Salonwagen: Kabinettschef Freiherr von Soden und Flügeladjutant Freiherr Capler von Oedheim, genannt Bautz. Der Zug wurde bis zur Landesgrenze von Oberfinanzrat Brekle begleitet.

Stuttgart, 11. Febr. Professor Bernhard Pankok hat von der Stadt Hamburg den Auftrag erhalten, für die dortige Kunsthalle den Grafen Ferdinand v. Zeppelin zu porträtieren.

Stuttgart, 11. Febr. Oberbürgermeister Lautenschlager hat den Ehrenvorsitz des 25jährigen Landes- und Jubiläumsschießens, das vom 15. bis 17. Juni d. J. hier abgehalten wird, übernommen.

Stuttgart, 11. Febr. Der Besuch des Generalfeldmarschalls Frhr. v. d. Goltz bei der hiesigen Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes ist nun endgültig auf den 1. bzw. 2. März festgesetzt worden. Die Jungmannschaften werden in einem Vorbeimarsch am Sonntag, den 2. März, vormittags ½12 Uhr im Hofe des Residenzschlosses ihrem 1. Bundesvorsitzenden huldigen. Im Anschluß an den Vorbeimarsch wird Frhr. v. d. Goltz eine Ansprache an die Jugend halten, desgleichen abends in der Liederhalle an die Mitglieder des Bundes und die Gäste. Graf v. Zeppelin, der Ehrenvorsitzender der Stuttgarter Ortsgruppe ist, hat seine Beteiligung an den Veranstaltungen zugesagt.

Cannstatt, 11. Febr. Heute vormittag machte sich der Fuhrmann eines Kohlenfuhrwerks während der Fahrt an der Bremse zu schaffen. Im selben Augenblick wurde er von einem Radfahrer angefahren, wodurch er so unglücklich unter den Wagen geschleudert wurde, daß dessen Räder ihm über den Hals gingen, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Der Getötete ist der 22 Jahre alte Georg Schiller von Herbrechtingen.

Ebingen, 12. Febr. In der Schuhfabrik von Herzog u. Co. in Engstlatt brach gestern während der Mittagspause Feuer aus, dem die ganzen Fabrikräumlichkeiten völlig zum Opfer fielen. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. 25 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

Aulendorf, 11. Febr. Gestern vormittag fiel der ledige 24 Jahre alte Stefan Frech vom nahen Ebersbach beim Eisen auf einem zur Domäne Lichtenfeld gehörigen Weiher in eine offene Stelle und ertrank. Erst nach vierstündigem Suchen konnte der Leichnam gefunden werden.

Landau (Pfalz), 10. Febr. Am Samstag fand vor dem Kriegsgericht der 3. Division die Ohrfeigen-Affäre des Obersten und Regimentskommandeurs Henigst in Zweibrücken ihr gerichtliches Nachspiel. Der Oberst hatte sich wegen tätlicher Beleidigung im Zusammenhang mit einem Vergehen der Körperverletzung zu verantworten. Er hatte den Herausgeber der „Pfälzischen Korrespondenz" in Zweibrücken, Redakteur Loth, auf offener Straße geohrfeigt, weil er in Loth

---

hochgehenden Wogen der kleine Kahn schaukelt, in welchem der treulose Geliebte zu Füßen der blonden, stolzen Herzogstochter sitzt, deren kalte, blaue Augen ihn die ferne Marietta vergessen ließen. Aller Herzschlag stockte, wie sie es dumpf aufbrausen hörten in der Flut, wie hohl der Wind durch die ächzenden Erlen strich, der Ritter angstvoll um Hilfe rief, und Marietta mit blitzenden Augen und hochwogender Brust sich bis zu dem schwankenden Nachen hinarbeitet, aus dem sie den Ritter hinabreißt in die gähnende Tiefe, mit eisernem Griff ihn zwingend zu der kalten, todbringenden Umarmung, während Wogengebraus und Sturmessausen mächtig übertönend, ihr wildes, frohlockendes Lied erschallt.

„Und kann ich nicht leben, so sterb' ich mit dir."

Wie sie das in höchster Glut vibrierend hinausschmettert, in die erschütterten Seelen ihrer Zuhörer, da fühlen alle mit ahnungsvollem Schauer, das ist nicht Spiel, nicht eingelernte Kunst, das ist Gefühl, echte, im Herzen tief empfundene Leidenschaft. Wie im Traume lassen sie das glänzende Finale der Oper an sich vorüberbrausen, langsam senkt sich der Vorhang über die wild bewegte Szene nieder — minutenlang herrschte atemloses Schweigen, man mußte erst wieder zum Leben erwachen.

Dann aber brach er los, der frenetische Jubel, der nicht endenwollende Beifallssturm: „Colonna!" Tücher wehten, Blumen, Buketts, Lorbeeren rauschten auf die Bühne. Dort stand der junge Künstler, dessen Genius dies Meisterwerk geschaffen. Fieberröte brannte auf den eingefallenen Wangen, stürmisch hob und senkte sich die kranke Brust, während Beatrice in stummer Huldigung die Kränze zu seinen Füßen niederlegte.

„Evivva, Bravo, viva," jubelte die begeisterte Menge, über die weltentrückt der dunkle Blick Adrian Colonnas schweifte. Wie gebannt aber blieb sein Auge an einer Loge des ersten Ranges haften und krampfhaft zuckte die Hand nach dem Herzen: „Toska," murmelte er, einen Moment alles über dem beseligenden Bewußtsein vergessend, daß sie Zeuge dieser Stunde war.

Beatrice trat finster zurück, er aber streckte die Hand in rührender Bitte nach ihr aus: „Geh' nicht von meiner Seite, Beatrice," flehte er. „Bei dir allein ist Licht und Frieden. Sobald ich aufhörte, für dich zu streben, verließ mich das Glück! Ruhm, Ehre, alles Gute meines Lebens kam von dir! Sie war mein Schicksal — du mein guter Engel, Beatrice!"

Das Publikum, nicht ahnend, welche erschütternde Bedeutung für ein Menschenherz diese geflüsterten Worte hatte, glaubte, der Komponist wolle die Aufmerksamkeit auf die junge Sängerin zurückführen, und donnernd hallte es wieder durch das Theater: „Evivva la Beatrice, evivva Colonna!"

Adrian aber hörte nicht mehr, der Beifallssturm umbrandete ihn wie ein fernes Meer, nur ein unendliches Glücksgefühl schwellte sein Herz zum Zerspringen; nun war sie ihm doch noch zuteil geworden, die Erfüllung jener Sehnsucht, welche stets in so verzehrendem Feuer sein Herz durchflammt. „Dank dir, Beatrice!" flüsterten seine Lippen, noch einmal suchte sein brechendes Auge ihr strahlend verklärtes Antlitz — dann sank er schwer in ihren Arm zurück, ein breiter Blutstreifen quoll aus dem bleichen Munde hervor.

Schnell fiel der Vorhang, das Orchester aber intonierte einen schmetternden Tusch, und unter den wogenden, huldigenden Klängen rang seine Seele sich empor zu der Töne Urquell. Es war des Künstlers Schwanengesang. Im Tode ruhte sein Haupt auf der Fülle des Lorbeers, nach dem er lebend sich so heiß gesehnt.

Schluchzend neigten sich Beatrice und die alten Eltern über seine Stirn, von der der Tod mit milder Hand das Brandmal der Sünde genommen; schön und verklärt, wie ein Gebilde von Künstlerhand, hoben sich die weißen, edlen Züge von dem dunklen Grün des Lorbeers ab, durchleuchtet von jenem Frieden, den sie im Leben nie gekannt. Der Allbarmherzige hatte die schneidende Dissonanz dieses Herzens in einen harmonischen Akkord gelöst. —

Toska verließ an Achims Arm schweigend das Theater. Auch Achim war tief bewegt. Angesichts des Todes schweigt aller Haß und aller Groll. —

„Er war doch ein großer, ein herrlicher Künstler," sagte Toska, als die Geschwister am nächsten Abend, von einem Spaziergang zurückkehrend, vor der grünumsponnenen Veranda ihrer Villa standen, „und dennoch, hätte er mir die Lorbeeren unvergänglichen Ruhmes, die Schätze aller Welt zu Füßen gelegt, nie hätte er Percys Bild aus meiner Seele verdrängen können."

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Schreiber von Artikeln vermutete, in denen den Offizieren des 22. Infanterie-Regiments vorgeworfen war, sie hätten offen für Kandidaten bei Reichs- und Landtagskandidaten agitiert und parteipolitischen Versammlungen beigewohnt. Oberst Henigst wünschte die Oeffentlichkeit der Verhandlung nicht ausgeschlossen, die auch beibehalten wurde. Er erklärte, er habe sich nicht anders helfen können, um Loth zur Rechenschaft zu ziehen. Er habe mit Absicht Loth geohrfeigt und das schon längere Zeit vorgehabt. Redakteur Loth verweigerte auf die Frage des Vorsitzenden, ob er mit den betreffenden Artikeln im Zusammenhang stehe, die Auskunft. Es wurde festgestellt, daß die Vorwürfe an die Offiziere jeder Grundlage entbehren. Oberst Henigst wurde zu 50 ℳ Geldstrafe, eventuell 5 Tagen Gefängnis, und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Sofia, 11. Febr. Angesichts der tendenziösen Nachrichten, und um ein für allemal den in Konstantinopel erfundenen Fabeln ein Ende zu setzen, erklärt das bulgarische Hauptquartier kategorisch, daß bisher mit Ausnahme von Podima und Tscharköj, wo die Türken mit den bekannten Verlusten zurückgeschlagen wurden, kein Landungsversuch unternommen worden ist. In der Tschataldschalinie ist es zu keinem bedeutenderen Zusammenstoß gekommen. Was die Halbinsel Gallipoli betrifft, so genügt es, zu sagen, daß die Türken in der Schlacht von Bulair mehr als 15 000 Tote und Verwundete hatten, um zu verstehen, wie lächerlich es ist, von türkischen Erfolgen in dieser Zone zu sprechen. Die Türken können imaginäre Siege erfinden, das wird an ihrer Lage in diesem Kriege nichts ändern; die europäische Oeffentlichkeit wird sich nicht täuschen lassen.

Landwirtschaft und Märkte.

Einrichtung und Nutzen landwirtschaftlicher Buchhaltung in bäuerlichen Betrieben.

Auf dem am 7. ds. Mts. begonnenen zweitägigen landwirtschaftlichen Vortragskurs im Ausstellungs-Gebäude der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart wurde neben andern die Landwirtschaft enge berührenden Fragen (Prof. Dr. v. Kirchner-Hohenheim: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes") auch die nach der Einrichtung und dem Nutzen der landwirtschaftlichen Buchführung in bäuerlichen Betrieben erörtert. Redner war Prof. Dr. Laur-Zürich. Er entwickelte dem „Staatsanzeiger" zufolge einleitend das Wesen der verschiedenen in der Landwirtschaft angewandten landw. Buchhaltungssysteme. Für bäuerliche Verhältnisse genüge meist das einfache System, dessen Ergebnisse aber für die Zwecke wissenschaftlicher Forschung nach der erweiterten Abschlußmethode unter eingehender Zerlegung von Aufwand und Rohertrag verarbeitet werden müssen. Das württ. Einkommensteuergesetz sei in seinen Vorschriften für die landw. Buchhaltung viel einwandfreier und klarer ausgearbeitet, als ähnliche Gesetze anderer Staaten. In der von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft herausgegebenen Anleitung für einfache landw. Buchhaltung von Oekonomierat Schmidberger besitze Württemberg eine den Verhältnissen des Landes angepaßte gute Buchhaltung. Wünschenswert erscheine allerdings eine vollständige Trennunng des Verbrauches vom Nebenerwerb und demgemäß eine weitere Zerlegung des Privatkontos. Der Votragende legte dann die schweizerischen Erfahrungen auf diesem Gebiete, das dort benützte Buchhaltungssystem u. die Organisation der Erhebungen dar. Seit 1901 werden in der Schweiz jährlich Buchhaltungskurse für bäuerliche Wirte abgehalten, die bis 1912 von 1142 Teilnehmern besucht worden sind. Davon haben 87 % die Bücher mindestens einmal eingeliefert. Die Leute werden in einem dreitägigen Kurse unterrichtet, dabei unentgeltlich verpflegt und erhalten am Ende des Jahres bei entsprechender Leistung eine Prämie von 30 Franken und ein Diplom. Sie müssen sich dafür vertraglich verpflichten, die Buchhaltung mindestens ein Jahr zu führen. Die Schlußrechnungen werden vom schweiz. Bauernsekretariat aufgestellt und die Ergebnisse eingehend wissenschaftlich verarbeitet. Heute stehen 300 Wirtschaften unter Kontrolle. Der Redner zeigte den Nutzen dieser Erhebungen für den einzelnen Landwirt, für die Betriebslehre, für die Wirtschaftsberatung und die Agrarpolitik. Er legte zu diesem Zwecke einen gedruckten Auszug aus den schweiz. Ergebnissen vor, an Hand dessen er auch die Aufgaben einer ähnlichen Untersuchung für Württemberg besprach. Nachdem der Redner noch die Zahlen über die volkswirtschaftlich beste Betriebsgröße mitgeteilt, empfahl er zum Schlusse, in Württemberg ähnliche Untersuchungen in die Wege zu leiten. Die industrielle Entwicklung führe sicher zu einem zunehmenden Widerstand gegen den Bauernschutz. Da sei es doppelt notwendig, daß die Oeffentlichkeit über die wirtschaftliche Lage des Bauernstandes genau unterrichtet werde. Er schloß mit den Worten: Ich wünsche Ihrem schönen Lande und Ihrem Volke, mit dem uns Schweizer so viele Eigenheiten der Sprache, der Sitte und des Volksempfindens verbinden, daß ein solcher wirtschaftlicher Beobachtungsdienst eingerichtet werde, und daß er uns gute Nachrichten über die Geschicke Ihrer Landwirtschaft bringe. Wenn es sich aber je zeigen sollte, daß Ihrem Bauernstand Gefahr droht, so mögen Sie denn immer auch Männer haben, die Mittel und Wege finden, um dem Lande seinen Bauernstand zu erhalten.

Böblingen, 11. Febr. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Böblingen hielt im Gasthof zur Post hier eine Versammlung ab. Dabei sprach Landwirtschaftsinspektor Ströbele aus Leonberg über die deutsche Getreide und Viehproduktion. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall angehört. Die Einführung der Pferdeversicherung im Böblinger Bezirk nach dem Muster von Leonberg wurde zurückgestellt und soll zunächst vom Ausschuß vorberaten werden.

Nagold, 8 .Febr. Gegenwärtig ist die Zeit der Holzverkäufe. Die Preise sind sehr hoch, werden aber wohl den Höchststand erreicht haben. Schönes zu Sägwaren für Schreiner geeignetes Fichtenlangholz kostete letzterzeit 125 bis 127 Prozent, geringeres Holz 100 bis 115 Prozent. Der Durchschnittspreis beträgt 115 bis 117 Prozent des staatlichen Revierpreises. Es ist nur zu wünschen, daß der Frieden erhalten bleibt und daß die Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf friedliche Weise behoben werden, damit keine Geschäftsstockung eintritt und das teuer gekaufte Holz preiswerten Absatz findet. Streik und Aussperrungen würden der deutschen Industrie unübersehbare Wunden schlagen und wären für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich verderblich.

Nagold, 8. Febr. Dinkel 6.90, Weizen 12.50, Roggen 9.50, 8.75, 8.—, Gerste 8.30, Haber 8.—, 7.80, 7.50, Welschkorn 8.50. — Viktualienpreise: 1 Pfd. Butter 1.10 ℳ, 2 Eier 16 ₰.

Ebhausen, 8. Febr. Bei dem stattgefundenen Langholzverkauf wurden als höchster Preis 126,7 %, als niederster 123,7 % erlöst.

Altensteig, 5. Febr. Dinkel 7.50, Haber 11.—, 10.65, 8.—, Gerste 9.50, Roggen 12.—, Welschkorn 10.—. — Viktualienpreise: 1 Pfd. Butter 1.10 ℳ, 2 Eier 16 ₰.

Sammelt Sonnenschein.

Im „Kunstwart" veröffentlicht W. Ulbricht unter der Ueberschrift „Sammelt Sonnenschein!" eine Anregung, der wir hier durch die Wiedergabe weitere Verbreitung schaffen möchten:

„Als Dreikäsehoch hatte ich eine respektable Knopfsammlung. Dann schleppte ich bunte Steinchen, später zum Entsetzen meiner Mutter Massen von Flechten und Moosen zusammen. Darauf kamen die Tiere an die Reihe, besonders die armen Käfer. Vor etwa zehn Jahren wurde ich Bilderliebhaber, und ganz neuerdings fing ich an, Sonnenschein zu sammeln. „Wie weiland die Schildbürger?" Und doch tue ich vielleicht einem Sammler, der noch auf einer der früheren Entwicklungsstufen hockt, einen Gefallen, wenn ich ihn auf diesen Zweig des Sammelns aufmerksam mache.

„Ich bin Vater von zwei Mädeln. Mustermädel find's nicht, und doch geht von ihnen all der Sonnenschein aus, den ich sammle. Ich habe schon ein hübsch Teilchen davon mit Papier, der Kamera und anderen Apparaten eingefangen, hab's fixiert, so gut ich konnte, und in Mappen aufgespeichert. Daran werde ich mich ergötzen und mein Weib und meine Kinder und Kindeskinder in kommenden trüben Tagen. Wenn Rosegger nicht viel älter wäre als ich, würde ich glauben, er hätt' es mir abgeguckt, denn in seinem „Buche von den Kleinen" hat er viel solchen gesammelten Sonnenscheins wiederum in die Welt gesandt.

Eine Mappe habe ich für jedes Mädel gekauft. Grauer Karton wechselt mit weißem Schreibpapier ab. Dahinein schreib ich, was dem Mäulchen der Hanne oder dem Schnabel der Marianne an drolliger Torheit, an bewußter und unbewußter Weisheit entquillt, was mir selbst in bezug auf körperliche und geistige Entwicklung meiner Mädel auffällt, was von ernsten und heitern Erlebnissen der Kinder nach meiner Ansicht größeren Wert hat und darum Stützen fürs Gedächtnis verdient.

Bei der Großen begannen die Aufzeichnungen gleich mit der Geburt. Damals hatte ich noch viel Zeit, und ich habe zum Beispiel die sprachliche Entwicklung peinlich genau verfolgt. Ich notierte dann später,wie die ersten Urteile sich bildeten. „Mama allall — Gücke!" (Die Mutter ist weg — sie ist in die Küche.) Ich schrieb auf, als mir die Bildungen der Assoziationen zum ersten Male auffielen, wie zum Beispiel der Anblick meines Taschenmessers ein jubelndes „Appapp!", also die Vorstellung des Apfels weckte, weil ich mit dem Messer die Aepfel zu schälen pflegte. In dem Buche finde ich weiter ein Gespräch, das ich mit der knapp Zweijährigen führte und gleichzeitig stenographierte. Es führt uns ins Haus der Großeltern, wo wir zur Sommerfrische weilten. In diesem Gespräche tauchte das bedeutungsvolle Wörtchen „ich" zum ersten Male auf, was auf das leise Erwachen des Bewußtseins vom Selbst hindeutet. Dann: ein Querschnitt durch die sprachliche Fähigkeit und die Denkweise der fast Dreijährigen zur Zeit einer schweren Krankheit. Nebenan auf dem Karton klebt die Karte, die damals von Großmama an die kleine Kranke kam und so freudigen Stolz weckte. Kleine Malereien des Kindes zeigen, daß neben der Sprache noch andere Ausdrucksmittel im Kinde schlummern und nach Ausbildung rufen. Gepreßte Blumen von lieben Orten, einige gute Ansichtskarten, einzelne Bilder aus dem Lieblingsbilderbuche, kleine Skizzen von meiner Hand, ein Zettel mit der Ausarbeitung eines gelungenen Aufsätzchens der Aelteren, das „Gedichtchen", das Hanna zum 60. Geburtstag des Großpapas sagte, Photographien aus allen Lebenslagen und in allen Körperstellungen, auch von einzelnen Gebäuden, zum Beispiel vom Geburtshause, Erinnerungszeichen an große und kleine Freunde finden sich teils auf der Schreib-, teils auf der Klebseite. Und noch vieles mehr.

Welche Menge Sonnenscheins für mich! Und für meine Kinder, wenn sie Mütter, Großmütter sein werden! Und was werden meine Urenkel sagen, wenn sie die vergilbten Seiten betrachten und mit einem Seitenblick auf das graue Großmütterchen lesen und sehen, was für ein sonniges Kerlchen ihre Großmama gewesen sein muß!

Von solchem Sonnenschein geht Jahr um Jahr, ach nein: Tag für Tag so unendlich viel verloren. Wer schenkt seinen Kindern solche Mappen, und sammelt mit?"

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Ball-Seide von Mk. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Amtliche und Privatanzeigen.

Wildberg.

Eichen-Langholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen zum Verkauf,
am Montag, 17. Februar ds. Js.

Distr. Kengelwald:

268 St. **Eichen** von 0,07—1,13 Fm. zus. 68,75 Fm.
37 St. **W.-Buchen** von 0,07—0,37 Fm. zus. 5,22 Fm.
31 St. **Birken** von 0,08—0,38 Fm. zus. 4,87 Fm.
5 St. **Linden,** 3 St. **R.-Buchen,** 2 St. **Kirschen,** 1 **Ahorn** von 0,09—0,31 Fm. zus. 1,88 Fm.
119 eichene, 40 birkene **Wagnerstangen.**

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Dienstag, den 18. Februar ds. Js.

Distr. Lindhalde:

27 St. **Linden** von 0,09—0,96 Fm. zus. 7,72 Fm.
24 St. **Eichen** von 0,08—0,83 Fm. zus. 9,74 Fm.
7 St. **Maßholder,** 3 St. **W.-Buchen,** 2 St. **Kirschen,** 1 St. **Birke,** von 0,10—0,31 Fm. zus. 234 Fm.
6 eichene **Wagnerstangen.**

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Distr. Langhalde:

82 St. **Eichen** von 0,13—3,02 Fm. zus. 67,04 Fm. (darunter 23 St. über 1 Fm.
10 St. **W.-Buchen,** 4 St. **Rotbuchen,** 3 St. **Linden** von 0,09 bis 0,32 Fm. zus. 2,88 Fm.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr beim Löwen.

Auszüge können bestellt werden bei Waldmeister Gerlach.

Stadtschultheißenamt:
Mutschler.

Museumsgesellschaft Calw.

- Donnerstag abend Abstimmung. -

F. K.

Donnerstag, den 13. Febr.
im Kaffeehaus.

Bad Liebenzell.
In bester Lage am Kurpark ist ein

Landhaus

mit 7 Zimmern, allem Zubehör und Garten ab 1. April dauernd zu vermieten. Gefl. Anfragen an
Hermann Weitbrecht.



Eine gute **Milchkuh** mit dem 3. Kalb verkauft **Schreiner Lörcher,** Alzenberg.

Mietverträge
sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Würzbach.

Verkauf von Waldungen.

In der Nachlaßsache des verstorbenen Kunstmüllers **Jakob Burkhardt** kommen am **Dienstag, den 18. Februar 1913,** vormittags 11 Uhr, in dem Rathause in **Würzbach** nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufstreich zum zweitenmal zum Verkauf:

Markung Rötenbach:

Parz. $\frac{229}{2}$ u. 230. 4 ha 55 a 47 qm Nadelwald im Aspengrund.

Markung Würzbach:

„ $\frac{126}{2}$ 1 ha 29 a 29 qm Nadelwald im Wörneracker.

„ $\frac{256}{1}$ 82 a 56 qm Nadelwald in Wörnershecken.

„ 300 5 ha 41 a 98 qm Nadelwald in der Tränke.

Die Waldungen werden durch den Gemeindewaldschützen vorgezeigt.

Den 11. Februar 1913.

J. A. Ratschreiber Girrbach.

Verlosung

3½ und 4% iger

Württ. Hypothekenbk. Pfandbriefe

Die Ziehungsliste liegt bei mir auf. Das Nachsehen wird gerne kostenlos besorgt.

Die gezogenen Pfandbriefe werden in neue 4%ige zum Cours von 98,70 bis 99% umgetauscht, wenn diese bis 9. März bei mir eingereicht sind.

Emil Georgii.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen 1913 (Frühjahr.)

Die **Anmeldungen** zu den in den Monaten März und April ds. Js. stattfindenden Prüfungen sind bis **spätestens 28. Februar** an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare hiezu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugesandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 *M.* Sie ist **sofort bei Uebergabe** der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungs-Ausschüsse,

Herr **Gewerbelehrer Aldinger** in **Calw.**

Die Prüflinge der sogen. Frauenberufe (Damenschneiderinnen und Kleiderschneiderinnen, Putzmacherinnen, Stickerinnen, sowie Weißnähterinnen) haben ihre Anmeldungen direkt bei der Handwerkskammer einzureichen.

Die Ablegung der Gesellenprüfung ist ganz besonders wichtig, da vom 1. Oktober 1913 ab nur noch solche Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die **gesetzliche Verpflichtung hat,** seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, im Februar 1913.

K. Vollmer. **K. Hermann.**

Vortrag

am **Donnerstag, 13. Februar abends 8 Uhr,** im Vereinshaus.

Pastor Laub

wird reden über seine Erlebnisse und Erfahrungen unter den Juden in Rußland.

Das Opfer ist für die Basler Judenmission bestimmt.

Mk. 10 000.—

6000—, 5000—, 4000.— 2000.—

gegen

1. Hypothek

auszuleihen durch

Ernst Thierer, Stuttgart,

Königsstr. 78.— Wilhelmsbau.



Ende dieses Monats beginnt im Gasthaus zum Ochsen ein neuer

Tanzunterricht.

Anmeldungen werden entgegengenommen **Lederstraße Nr. 175.**

Hochachtungsvoll

J. Proß.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

K. Forstamt Enzklösterle.

Nadel-Stammholz-Verkauf

im schriftl. Aufstreich aus I. **Wanne** 30, 38, 44, 54; II. **Schöngarn,** 3, 7, 12, 13, 14; III. **Dietersberg,** 11, 12; IV. **Hirschkopf,** 9, 10, 13; V. **Süßkopf,** 4, 5, 6; VI. **Langenhardt,** 20, 25, 26, 33; VII. **Kälberwald,** 2, 3, 23, 27, 34, 39, 41, 42, 51, 54.

Forchen Langholz: 1030 Stück Fm. 182 I., 394 II., 389 III., 143 IV., 45 V., 9 VI. Kl.

Forchen Sägholz: 22 Stück Fm. 11 I., 13 II., 1 III. Kl.

Tannen Langholz: 6678 Stück Fm. 780 I, 592 II., 766 III., 558 IV., 643 V., 336 VI. Kl.

Tannen Sägholz: 182 Stück Fm. 113 I., 60 II., 10 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und $^1/_{10}$% der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" bis spätestens **Freitag den 21. Februar** vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort die Eröffnung der Angebote im Waldhorn in Enzklösterle erfolgt.

Abfuhrtermin 1. Juli 1913.

Loserzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich v. Forstamt.

Holl.

Weißkraut

Kopf 20 Pfg.

Holl.

Rotkraut

Kopf 28 Pfg.

Schwarzwurzeln

Pfund 28 Pfg.

Franz.

Blumenkohl

Kopf 40 Pfg.

Pariser

Kopfsalat

3 Kopf 35 Pfg.

Brüh-Bohnen

Pfund 18 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Neuhengstett.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufe ich am **Donnerstag, den 13. ds., nachmittags 1 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

1 Nähmaschine, 1 hartholzene Kommode, 1 dto. Tisch, 1 Rübenmühle.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ohngemach,

Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht **Calw**

Verlosung

von 3½ und 4%igen Pfandbriefen der

Württemberg. Hypothekenbank.

Die Liste der gezogenen Stücke liegt zur kostenlosen Einsichtnahme bei uns auf.

Den Inhabern der gekündigten Stücke bieten wir neue 4%ige Pfandbriefe der Württ. Hypothekenbank zu **Vorzugsbedingungen** an, wenn die Stücke bis längstens 9. März in unserem Besitze sind.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe e. G. m. b. H. Calw.

Neue Gesangbücher

in einfacher bis feinster Ausführung in nur soliden Einbänden.

Schulgesangbücher à Mk. 1.80

empfiehlt

August Walz, Buchbinder, Altburgerstrasse.



Frische

Schellfische	p. Pfd.	35	Pfg.
Cablian	„	30	„
Seelachs	„	30	„
Rotzungen	„	50	„

empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Schuhfett Marke **Büffelhaut**

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:



Calw: Eugen Dreiss.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.
K. O. Vinçon.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: D. Kemmel.
C. Schmid.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Neubulach: H. Hammann.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmaier.

Schwarzwälder

Wacholdergesälz

empfiehlt fortwährend

K. Otto Vinçon

Calw. Lederstrasse.

Gebrauchsanweisung verlangen.

Lehrjunge-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann bis Ostern in die Lehre eintreten bei

S. Schweizer, Handelsgärtnerei **Weil der Stadt.**



Nutzgeflügel, Bruteier, Zuchtgeräte liefert **Geflügelhof** i. **Mergentheim 210.** Kalalog gratis.

Geld leiht selbst reell und diskret

Carl Schmidt, Stuttgart,

Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M.

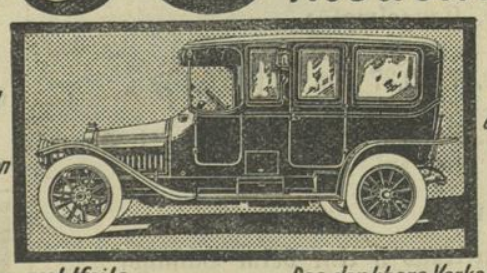
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)

Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.

Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

NSU Motorwagen-Modelle 1913

Katalog 1913 erschienen



Typen: 6/18 8/24 10/30 13/35 HP 4-Cylinder

Der vornehme wohlfeile Personen- u. Geschäftswagen

Das dankbare Verkaufsobject für den Händler

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm

(Württemberg)

Fahrräder! Motorräder!